



## Presseinformation

Wien, am 18. Dezember 2008

**Sperrfrist:** Freitag, 19. Dezember 2008, 12.00 Uhr

# Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2008-2010

## Weltweiter Konjunkturunbruch erfasst Österreich

In den letzten Monaten hat sich die Konjunkturlage deutlich verschlechtert. Die Finanzkrise hat auf die Realwirtschaft übergreifen und zu einem weltweiten Konjunkturunbruch beigetragen. Im dritten Quartal ist die Wirtschaftsleistung im Euroraum zum zweiten Mal in Folge geschrumpft (-0.2 % gegenüber dem Vorquartal). In den USA und in Japan war die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal ebenfalls rückläufig; in den Schwellenländern verlangsamte sich das Wachstumstempo deutlich. Nach der langen Boomperiode befindet sich die Weltwirtschaft damit gegenwärtig in einer Rezessionsphase. Die von der Immobilienkrise in den USA ausgehenden Finanzmarkturbulenzen belasten die Weltwirtschaft weiterhin, die Börsenkurse sind stark gefallen. Die vorlaufenden Indikatoren deuten auf eine weitere Konjunkturverschlechterung. Positiv wirkt aber der Wegfall des Inflationsdrucks, womit die Kaufkraft der Haushalte gestärkt wird. Durch die Abwertung des Euro wird die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft erhöht. Die wirtschaftspolitischen Aktivitäten (Konjunkturpakete, Zinssenkungen) sollten ebenfalls zur Stärkung der Konjunktur beitragen. Das Institut geht gegenwärtig davon aus, dass sich die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2009 stabilisiert und wieder auf einen moderaten Wachstumspfad einschwenkt.

Im Unterschied zu Deutschland ist die österreichische Wirtschaft im dritten Quartal noch um 0.1 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Im Jahresverlauf hat sich das Wachstumstempo aber beträchtlich abgekühlt. Im vierten Quartal dürfte die österreichische Wirtschaft gegenüber dem Vorquartal leicht schrumpfen, sodass für den Jahresdurchschnitt 2008 ein Wachstum von 1.8 % erwartet wird. Für 2009 prognostiziert das Institut eine Stagnation der Wirtschaftsleistung (-0.1 %), wobei Steuerreform und Konjunkturpaket belebend wirken sollten. 2010 könnte die österreichische Wirtschaft wieder etwas kräftiger wachsen (1.3 %).

Die Abschätzung über Dauer und Ausmaß der internationalen Konjunkturkrise ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Der Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur zu Grunde. Nach einem Wachstum von 1 ½ % im heurigen Jahr wird die amerikanische Wirtschaft 2009 um ¾ % schrumpfen. Für den Euroraum wird ein Wirtschaftsrückgang von gut ½ % erwartet, wobei für Deutschland ein Schrumpfen der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1 % unterstellt wird. 2010 sollte die Weltwirtschaft wieder auf einen moderaten Wachstumskurs zurückkehren.

Bei dieser Prognose bestehen hohe Abwärtsrisiken. Es wird unterstellt, dass die staatlichen Hilfspakete dazu beitragen, dass die Krise auf den Finanzmärkten ausläuft. Gegenwärtig befindet sich bereits die Automobilindustrie in einer schweren Krise. Die Vertrauensindikatoren und die Auftragseingänge deuten darauf hin, dass sich die Wachstumsaussichten für andere Branchen (etwa Chemie, Maschinenbau) ebenfalls deutlich verschlechtern. Die negativen Erwartungen sowie die verschlechterten Finanzierungsbedingungen könnten zu einer länger andauernden Investitionszurückhaltung führen. Konkurse in der amerikanischen Autoindustrie würden die Weltwirtschaft zumindest kurzfristig stark belasten. Vor diesem Hintergrund erscheint das dieser Prognose zugrunde gelegte Konjunkturbild optimistisch. Werden die negativen Risiken der Weltkonjunktur schlagend, impliziert dies ein signifikant schwächeres Wachstum im Euroraum und eine deutliche Rücknahme der Wachstumsrate für Österreich. Das Institut geht aber davon aus, dass die fallenden Energie- und Rohstoffpreise sowie die staatlichen Konjunkturpakete positiv auf die Wirtschaftsdynamik wirken.

Im heurigen Jahr wird der reale private Konsum um 1.1 % zulegen. Für 2009 prognostiziert das Institut ein reales Konsumwachstum von 1.4 %. Aufgrund der Steuerreform und der relativ hohen Lohnabschlüsse steigt das verfügbare Haushaltseinkommen kräftig. Ein Teil des zusätzlichen Einkommens wird gespart, sodass die Haushaltssparquote um rund 0.7 Prozentpunkte ansteigt. Für 2010 wird gegenwärtig ein Konsumzuwachs von 1.1 % erwartet.

Der Konjunkturunbruch drückt auf das Investitionsklima. Zudem beeinträchtigen die Auswirkungen der Finanzmarktkrise die Außen- und Innenfinanzierung von Investitionsprojekten. Aufgrund der relativ geringen Konjunkturreagibilität der Investitionen in den letzten Jahren geht das Institut von keinem massiven Einbruch bei der Investitionstätigkeit aus. Während die Ausrüstungsinvestitionen im heurigen Jahr noch um 2.3 % zulegen, ist für 2009 ein Rückgang um 3 % zu erwarten. Nach einem Zuwachs von 1.8 % im heurigen Jahr werden die Bauinvestitionen 2009 um 0.3 % schrumpfen. Insgesamt wachsen die Bruttoinvestitionen 2008 um 2.2 % und gehen 2009 um 1.9 % zurück, wobei das Konjunkturpaket der Regierung die Investitionsnachfrage stützt. 2010 könnten die Bruttoinvestitionen um 0.6 % zulegen.

Infolge des weltweiten Konjunkturunbruchs hat sich das Wachstum des Welthandels deutlich verlangsamt. Dies schlägt auch auf die österreichische Exportwirtschaft durch. Nach kräftigen Zuwächsen in den Vorjahren hat sich die Dynamik der österreichischen realen Warenexporte bereits im heurigen Jahr auf 2.8 % abgeschwächt. Für 2009 wird ein Rückgang der realen Warenexporte um 2 % erwartet. Für die realen Exporte im weiteren Sinne laut VGR impliziert die Prognose eine Ausweitung um 3.1 % im laufenden Jahr und einen Rückgang um 1.5 % im Jahr 2009. Die realen Warenimporte wachsen im heurigen Jahr noch um 3 %. Im nächsten Jahr fallen sie aufgrund der nachlassenden Handelsdynamik und der schwächeren Binnen- nachfrage um 1 %. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen heuer um 2.9 % und sinken nächstes Jahr um 0.8 %. 2010 sollte sich die Außenhandelsdynamik wieder beleben (Exportwachstum 2.7 %, Importwachstum 2.3 %).

Aufgrund der hohen Energie- und Rohstoffpreise beträgt die Inflationsrate im Durchschnitt des heurigen Jahres 3.2 %. Der starke Rückgang bei den Energie- und Rohstoffpreisen sowie die schwache Konjunktur dämpfen den Preisauftrieb im nächsten Jahr. Für den Jahresdurch-

schnitt 2009 prognostiziert das Institut nunmehr eine Inflationsrate von 1.5 %. 2010 wird der Preisauftrieb 1.7 % betragen.

Der Konjunkturunbruch schlägt sich mit Verzögerung auf dem Arbeitsmarkt nieder. Im heurigen Jahr steigt die Beschäftigung noch kräftig und die Arbeitslosigkeit fällt spürbar. Konjunkturrell bedingt wird für 2009 eine leicht rückläufige Beschäftigung (-0.3 %) und ein spürbares Anziehen der Arbeitslosenzahlen (10.8 %) prognostiziert. Ausgehend von 5.8 % steigt die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2009 auf 6.4 % und wird 2010 6.8 % betragen. Für die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition werden Werte von 3.5 %, 4.1 % und 4.7 % erwartet.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird vom Konjunkturunbruch geprägt. Für 2008 erwartet das Institut weiterhin ein gesamtwirtschaftliches Defizit laut Maastricht-Definition von 0.6 %. Die Steuerreform, die Konjunkturpakete sowie die schwache Konjunktur dominieren die Budgetentwicklung in den nächsten beiden Jahren. Gegenwärtig unterstellt das Institut für die Jahre 2009 und 2010 Budgetdefizite im Ausmaß von 2.5 % bzw. 3.3 %. Das Institut begrüßt die Steuerreform, welche die Wachstumskräfte der österreichischen Volkswirtschaft spürbar stärkt. Prinzipiell unterstützt das Institut das Ziel eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Haushalts. In der gegenwärtigen Konjunkturlage sind die angekündigten Konjunkturpakete der Regierung sinnvoll. Längerfristig gesehen ist es aber notwendig, alle Einsparungspotenziale zu nutzen, um wieder auf einen nachhaltigen Budgetpfad zurückkehren zu können. Essenziell ist eine Verwaltungsreform, die das Zusammenspiel der öffentlichen Gebietskörperschaften neu regelt.

### **Rückfragehinweis:**

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,  
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, [schuh@ihs.ac.at](mailto:schuh@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122

# Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt, real	1.8	-0.1	1.3
Privater Konsum, real	1.1	1.4	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	2.2	-1.9	0.6
Ausrüstungsinvestitionen, real	2.3	-3.0	1.5
Bauinvestitionen, real	1.8	-0.3	-0.3
Inlandsnachfrage, real	1.6	0.4	1.0
Exporte i.w.S., real	3.1	-1.5	2.7
Waren, real (laut VGR)	2.8	-2.0	3.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	3.3	0.0	-0.5
Importe i.w.S., real	2.9	-0.8	2.3
Waren, real (laut VGR)	3.0	-1.0	2.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.3	-2.0	-0.8
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	2.4	-0.3	0.3
Arbeitslosenquote: Nationale Definition <sup>*)</sup>	5.8	6.4	6.8
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition <sup>*)</sup>	3.5	4.1	4.7
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.6	3.0	1.9
Preisindex des BIP	2.4	1.7	1.8
Verbraucherpreisindex	3.2	1.5	1.7
3-Monats-Euribor <sup>*)</sup>	4.6	2.6	2.8
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen <sup>*)</sup>	4.2	3.9	4.1

<sup>\*)</sup> absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

## Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Welthandel	8.7	5.9	4 ½	½	5
BIP, real					
Deutschland	3.0	2.5	1 ½	-1	1 ¼
Italien	1.8	1.5	-½	-½	½
Frankreich	2.2	2.2	1	-½	1 ½
Vereinigtes Königreich	2.8	3.0	1	-1	1
Schweiz	3.4	3.3	2	-¼	1 ¼
USA	2.8	2.0	1 ½	-¾	1 ½
Japan	2.4	2.2	¼	-½	1
Polen	6.2	6.6	5 ¼	3	4
Slowakei	8.5	10.4	7 ¼	4	5 ½
Tschechien	6.8	5.9	4 ¼	3	3 ½
Ungarn	4.1	1.1	1	-½	1
Slowenien	5.9	6.8	4 ½	2 ½	3
Bulgarien	6.3	6.2	6	3 ½	4 ½
Rumänien	8.2	6.0	8 ¼	3 ½	4 ½
Kroatien	4.8	5.6	3 ¼	3	3 ¾
Russland	6.7	8.1	7	3 ½	5 ½
Euroraum	2.9	2.6	1	-½	1 ¼
NMS-12	6.6	6.1	4 ¾	2 ½	3 ½
EU-27	3.1	2.9	1 ¼	-½	1 ¼
OECD	3.1	2.6	1 ½	-¼	1 ½
Österreichische Exportmärkte	10.9	7.6	4	-1	3 ½
USD/EUR Wechselkurs *)	1.26	1.37	1.47	1.30	1.30
Rohölpreise **)	64.3	71.1	98	55	70

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*) USD/barrel